

## **Rückblick auf die 37. BERLINER SOMMER-UNI am 14. September 2024 in der Humboldt-Universität zu Berlin**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Berliner Akademie,

Mensch und Künstliche Intelligenz - wie verträgt sich das? Das Thema zog sich durch alle Vorträge dieser Woche.

KI ist nicht neu. Bereits 1956 wurde der Begriff geschaffen. Neu ist die Breite der gesellschaftlichen Erörterung.

Neu ist der Blick in die Tiefe der gesellschaftlichen Veränderungen, die sich immer klarer abzeichnen. Neu ist der Umfang und die Vielfalt des Interesses an KI.

Am Eröffnungstag erhielten wir Einblick in die chronologische Entwicklung von KI. Und am Beispiel der Proteinfaltung mit ihren 200 Millionen Strukturen wurde klar, wo maschinelle Intelligenz dem Menschen weit überlegen ist.

Der wichtigste Bereich für die Mehrzahl der Menschen in unserer Gesellschaft sind sicher die absehbaren bzw. erwartbaren Veränderungen in der Arbeitswelt.

Die industrielle Revolution ersetzte menschliche Kraft durch Maschinen und Energieeinsatz.

KI wird auf den Arbeitsfeldern für höher Qualifizierte wirksam werden.

Die Angst mit einhergehenden Beschäftigungsverlusten wurde relativiert durch den Bezug auf Erfahrungswerte: wo Arbeitsplätze durch Innovationen abgebaut wurden, entstanden stets neue in anderen Sektoren. Sollte man also KI auch als Job-Maschine sehen?

Zu den Gebieten, bei denen besonders große Hoffnungen auf den Einsatz von KI gerichtet sind und ein Nutzen für alle Menschen erwartet wird, gehören die Medizin und das Gesundheitswesen sowie Wissenschaft und Forschung allgemein - egal ob Geschichts- oder Sprachwissenschaften.

Menschliches Lernen wird gefördert durch den Einsatz von KI, sei es durch Modularisierung und Individualisierung, sei es durch die Entlastung der Lehrenden durch KI.

Nun können Sie sagen: da fehlte doch eine ganze Reihe möglicher Themen wie beispielsweise Mobilität oder Energiemanagement. Ja, das ist richtig, denn KI wird in unserer Gesellschaft flächendeckend wirksam und deswegen konnten wir in dieser Woche nur einen Ausschnitt abbilden.

Und das haben in ebenso kompetenter wie überzeugender Weise unsere Professorinnen und Professoren geleistet, die überwiegend von der Humboldt-Universität kamen, aber auch von anderen Universitäten. Viele der Vortragenden sind auch an Forschungseinrichtungen tätig: das Spektrum reicht vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz über das Zuse Institut Berlin bis zum Weizenbaum-Institut.

Was läuft eigentlich ab, damit wir z.B mit ChatGTP Ergebnisse zu unseren Fragen erhalten? Was also ist KI?

Wir wissen nun, es braucht Hardware und Software. Für die Entwicklung der KI war die Steigerung der Leistungsfähigkeit von Computern eine zwingende Voraussetzung.

Wenn man die erkennbaren Möglichkeiten von KI ausschöpfen will, bedarf es weiterer, heute noch ungeahnter Entwicklungen.

Die Software wird im Wesentlichen durch intelligente Algorithmen bestimmt. Die können aber erst ihre Wirkmächtigkeit optimal entfalten, wenn genügend Daten zur Verfügung gestellt werden.

Deren Qualität wiederum ist die Voraussetzung für überzeugende Ergebnisse. Und dann muss in der Regel der Mensch nochmals den prüfenden Blick behalten. Heute. Und morgen?

Angesprochen wurden auch die Herausforderungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen: die Zuverlässigkeit und Robustheit der Ergebnisse beim Einsatz von KI, der enorme Verbrauch an Ressourcen wie Energie oder Wasser.

Fazit: alles keine Zauberei - es sind doch alles nur Wahrscheinlichkeiten! Die Daten, die verfüttert werden, sind doch nur Ergebnisse menschlichen Sprechens und Handelns, und selbst wenn es aus der Metaebene kommt, also bereits von KI generiert wurde, kommt das Ausgangsmaterial von uns, also von Menschen.

An den Nachmittagen gab es wie in jedem Jahr ein vielfältiges Angebot an seminaristischen Vorträgen, thematisch ergänzenden Besichtigungen und Führungen, bei denen die Vorlesungen eine anschauliche Ergänzung fanden. Kulturelle Veranstaltungen am Montag sowie am Donnerstag rundeten das Programm eindrucksvoll ab.

Erst der unermüdliche Einsatz unserer Helferinnen und Helfer ermöglichte den Erfolg dieser Sommer-Uni - vielen Dank dafür.

Und unser aller Dank geht an die HUB, mit der wir gemeinsam diese 37. Berliner Sommer-Uni ausgerichtet haben. Danke für die kompetenten und engagierten Referentinnen und Referenten, danke an die vielen guten Geister, die die räumlichen und technischen Voraussetzungen organisiert haben.

Vielen Dank und viele von uns sehen sich morgen bei der Exkursion wieder.